

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

„Es soll zusammenwachsen, was zusammen gehört!“ Diese Redewendung kennen wir noch aus den Jahren der Wiedervereinigung. Für uns hat sie nichts an Aktualität verloren, denn wir freuen uns über das Zusammenwachsen unserer Abteilung IT Infrastruktur, die bisher in Hürth beheimatet war, mit der Zentrale in Köln. Lesen Sie darüber auf Seite 2.

Auch unser Artikel auf Seite 1 befasst sich mit dieser Thematik. Unified Communications steht für das Zusammenwachsen der Kommunikationsmedien. Erfahren Sie in info@insigma.de mehr über die Vorteile dieser Technologie für Ihr Unternehmen.

Auf den Seiten 3 und 4 berichten wir über eine neue Entwicklung im Bereich Finanzmanagement für Fonds und über die Car Service Card von INSIGMA, mit der Automobilhersteller und -händler die Kundenbindung stärken.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Matthias Groß
Geschäftsführer

Ralf Wülfrath
Geschäftsführer

Unified Communications (UC) Einfach und zielgerichtet kommunizieren

Ohne Internet, E-Mail oder Mobilfunk geht im Geschäftsalltag nichts mehr, versprechen die modernen Medien doch eine universale Erreichbarkeit. Dieses Versprechen wird aber nicht immer eingelöst. Durch die immer komplexer werdende Kommunikationslandschaft geraten Anwender in die paradoxe Situation, dass der gewünschte Gesprächspartner im „Wald der modernen Medien“ verschwindet. Das kostet Zeit und Geld. Unified Communications (UC) verspricht Abhilfe.

Bisher werden die Errungenschaften des Medienzeitalters unabhängig voneinander eingesetzt. Wird der gewünschte Gesprächspartner nicht über das Medium der Wahl (z. B. Festnetz) erreicht, müssen weitere Versuche über andere Kommunikationsmedien gestartet werden. UC geht einen entscheidenden Schritt weiter und setzt auf die Bündelung dieser Medien in einem Kommunikationssystem. In diesem Zusammenhang fällt immer wieder der Begriff Next Generation Network (NGN).

Netzwerke der nächsten Generation

Next Generation Network (NGN) steht für die komplette Integration der Telekommunikationsmedien in IP-Netzwerke. Damit übernimmt z. B. das Internet auch die Aufgaben des Fest-, des Mobilfunknetzes. Jeder Teilnehmer ist in einem solchen Szenario unabhängig vom Endgerät immer über denselben Kanal erreichbar. Online-Präsenzinformationen, wie sie vom Instant Messaging bekannt sind, vereinfachen dabei die Kontaktaufnahme. Nutzer erfahren über das Netz, ob der gewünschte Gesprächspartner gerade online ist und über welches Medium er am besten erreicht werden kann.

Eine Ergänzung zur IP-basierten Telekommunikation bietet Fixed Mobile Convergence (FMC). Unter diesem Schlagwort wird das Zusammenwachsen von Fest-

und Mobilfunknetzen unter Einbeziehung aller verfügbaren Technologien verstanden. Dabei nutzen die Anwender zukünftig nur noch ein Endgerät, das nach Bedarf, z. B. mit Hilfe des Roamings, zwischen den Kommunikationskanälen hin und her wechselt. Natürlich besitzt das Endgerät auch eine IP-Schnittstelle.



Auch die Telefonie läuft bei Unified Communications übers Netz

Medienkonvergenz als Ziel

Unified Communications ist keine Utopie mehr. Moderne serverbasierte Kommunikationssysteme, wie z. B. Office Communications Server (OCS) von Microsoft, stellen dafür unternehmensweit die Infrastruktur bereit.

Ihre volle Wirkung entfaltet die „zusammengeführte Kommunikation“ jedoch erst, wenn alle Teilnehmer in jeder Situation und aus jeder Anwendung heraus den gewünschten Gesprächspartner erreichen. Deshalb lohnt sich im Vorfeld ein genauer Blick auf die Unternehmensprozesse und die damit verbundenen Anwendungen (z. B. ERP-System, Groupware), um eine nahtlose Integration zu gewährleisten. Das spart nicht nur Kosten und Zeit im Arbeitsalltag. Mindestens genauso attraktiv sind die geringeren Kosten, die bei Beschaffung, Wartung und Support durch Beschränkung auf nur eine Kommunikationsplattform anfallen.

Seite 2:
Bekenntnis zu Köln –
die Abteilung IT Infrastruktur
zug um

Seite 3:
Komfortables
Finanzmanagement
für Fonds mit FgF

Seite 4:
Kundenbindung
durch Transparenz und
schnellen Service

Experten-Tipp

Mit Software Assurance (SA) auf Windows 7 Enterprise upgraden!

Windows 7 steht vor der Tür. In Kürze beginnen die Hardwarehersteller damit, Ihre PCs und Notebooks mit dem vorinstallierten neuen Betriebssystem von Microsoft auszuliefern. Vorinstallierte Betriebssysteme (OEM) erfordern jedoch im Gegensatz zu Volumenlizenzen (OPEN Licence) immer eine manuelle Aktivierung und oftmals manuelle Up- bzw. Downgrades, was für Sie mit einem großen Verwaltungsaufwand verbunden ist. Außerdem fehlen viele nützliche Funktionen, die in OPEN Licence enthalten sind.

Sie müssen aber nicht gleich OPEN Licence kaufen, um die Vorteile von Volumenlizenzen zu erhalten. Kombinieren Sie einfach Ihr OEM Betriebssystem mit dem Servicepaket Software Assurance (SA) von Microsoft und aus Windows 7 wird das OPEN Licence Produkt Windows 7 Enterprise!

Software Assurance enthält neben einer Sammlung an unterstützenden Tools und Support für jede Phase des Softwarelebenszyklus ein Upgrade auf die Mehrwerte von Windows 7 Enterprise, wie z. B. das Up- und Downgrade auf Vorgänger- und Nachfolgerversionen oder die Windows BitLocker Hardwareverschlüsselung.

Außerdem bieten mit Software Assurance ausgestattete OEM Lizenzen den Vorteil der automatischen Installation. Als zusätzliches Paket können Sie dann noch das Microsoft Desktop Optimization Pack (MDOP) anschaffen, mit dem Sie virtuelle Anwendungen dynamisch erzeugen, Desktops bzw. defekte Installationen per Fernwartung reparieren und Images virtueller PCs auf Desktops bereitstellen, verwalten und nutzen. So kommen Sie auch ohne Volumenlizenz in den Genuss der leistungsstarken Enterprise Version von Windows.

Birgitt Thiebes

arbeitet seit 2005 bei INSIGMA und ist Ihre Ansprechpartnerin für die Lizenzierung von Microsoft Produkten.

Ihre Fragen dazu können Sie gerne direkt an sie richten:
BThiebes@insigma.de



Bekenntnis zu Köln – die Abteilung IT Infrastruktur zog um

Nach langer Vorbereitung zog im Juni 2009 die Abteilung IT Infrastruktur von Hürth nach Köln um. Sie befindet sich jetzt in direkter Nachbarschaft zur Zentrale, im Maarweg 231. Dass ein solcher Umzug eine logistische und planerische Herausforderung ist, zeigt unser Umzugsbericht.

„Schon im Vorfeld mussten wir eine ganze Menge im Auge behalten, denn der Umzug betraf nicht nur unsere komplette interne Infrastruktur. Auch Server unserer Hosting-Kunden machten sich auf den Weg nach Köln“, so die Abteilungsleiterin Antje Lipp. Daher wurde die Aufstellung am neuen Standort genau vorgeplant und, soweit möglich, schon viele technische Details im Vorfeld erledigt. „Der eigentliche Umzug fand dann außerhalb der Geschäftszeiten in wenigen Stunden statt. Da ohnehin alle Server gespiegelt sind und wir regelmäßige Backups durchführen, waren wir vor einer möglichen Störung gut geschützt“, berichtet Antje Lipp.

Erweiterung der lokalen IT Infrastruktur

Zur Vorbereitung gehörte auch die Zusammenführung des internen LAN und der beiden Telefonnetze. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitete INSIGMA mit getrennten Netzen in Köln und in Hürth, die über eine Standleitung miteinander verbunden waren. Nun profitierte man von der schon vorhandenen Infrastruktur. Das Gebäude Maarweg 231 beherbergt seit 2004 den International Customer Service, den man schon damals über eine eigens zu diesem Zweck verlegte unterirdische Glasfaser- und Kupferkabelverbindung mit der Zentrale verband. Die Anbindung einer weiteren Abteilung ans Netz der Zentrale war daher ein Leichtes.

Reibungsloser Umzug mit hasenkamp

Der Umzug bewies zudem, wie fruchtbar vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen sind. Die Logistikexperten der hasenkamp Relocation Services GmbH unterstützten INSIGMA tatkräftig bei der Planung des Umzugs und führten den Transport von Einrichtung und IT nach Köln durch. hasenkamp ist Kunde von INSIGMA. „Da wir schon seit vielen Jahren mit hasenkamp sehr gut zusammenarbeiten, fühlten wir uns beim Umzug in guten Händen. Innerhalb eines Tages konnten wir dann auch den neuen Standort in Betrieb nehmen“, sagt Antje Lipp.



Mit der Hilfe von hasenkamp wurde der Umzug an einem Tag realisiert

Auch die Geschäftsführung freut sich über die neue Situation: „Durch das Zusammenwachsen der beiden Standorte konzentrieren wir unsere Kräfte auf Köln als regionalen Wirtschaftsstandort und können unsere Ziele gemeinsam noch effizienter vorantreiben“, so Geschäftsführer Prof. Dr. Matthias Groß. „Als Kölner Unternehmen bekennen wir uns zu unserer Stadt und fühlen uns mit ihr verbunden. Wir unterstützen Institutionen und fördern Aktivitäten, die in Köln und dem Kölner Raum beheimatet sind.“

Besucher finden die Abteilung IT Infrastruktur im 4. Stock des Gebäudes Maarweg 231, wo auch das Training Center und die Automotive Services von INSIGMA beheimatet sind. Logistik und Warenannahme der Abteilung befinden sich im Erdgeschoss. Auskunft zum neuen Standort erteilt gern die Abteilungsleiterin Antje Lipp: ALipp@insigma.de

Komfortables Finanzmanagement für Fonds mit FgF

Fondsverwalter können ein Lied davon singen: Finanzbuchhaltung für Dachfonds ist ohne eine geeignete Software sehr aufwändig. Darauf nicht ausgelegte Standardlösungen geraten dabei schnell an ihre Grenzen. Das Beratungsunternehmen optegra machte mit diesen Beschränkungen Bekanntschaft, bevor es zusammen mit INSIGMA eine Lösung auf der Basis von Microsoft Dynamics NAV fand.

optegra führt im Auftrag eines Initiatorenhauses für geschlossene Fonds die Finanzbuchhaltung, das Reporting und die Jahresabschlusserstellung der beteiligten Fondsgesellschaften durch. Für diese Aufgaben setzte das Beratungsunternehmen bislang Standardsoftware wie MS Excel ein. Gerade die Finanzbuchhaltung gestaltete sich jedoch dadurch sehr umständlich, dass die Transaktionen aus der Fondsmanagement-Software für jeden einzelnen Mandanten noch einmal individuell erfasst werden mussten. Als besonders hinderlich erwies sich zudem die Tatsache, dass es keinen mandantenübergreifenden Standard für die Kontenrahmen gab. Auch die Erstellung der Quartalsberichte (Reporting) über Excel kostete sehr viel Zeit.

Die Lösung: FgF – ein Modul in Microsoft Dynamics NAV

In dieser Situation wandte sich optegra mit dem Wunsch nach einer standardisierten Lösung an INSIGMA. Gemeinsam

entschied man sich für ein skalierbares Modul auf Basis von Microsoft Dynamics NAV in Verbindung mit MS SQL Server 2005. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Das Modul FgF (Finanzmanagement geschlossener Fonds) verfügt über eine Schnittstelle zur direkten Anbindung an Fondsmanagementsysteme.



So können Buchungsanweisungen zur Finanzbuchhaltung der einzelnen Fondsgesellschaften direkt übergeben werden. Die aufwändige und ineffiziente manuelle Erfassung entfällt. Auch neue Fondsgesellschaften lassen sich bequem über diese Schnittstelle anlegen. Dabei nutzen die Berater konsequent das in Microsoft Dynamics NAV enthaltene Dimensionskonzept zur Abbildung der Informationen für individuelle Auswertungen. Selbstverständlich wird zudem für alle Mandanten ein identischer Kontenrahmen verwendet.

Benutzerfreundlichkeit steht an erster Stelle

Besonderen Wert legten die Entwickler von FgF auf eine benutzerfreundliche Oberfläche. Das komfortable Mandantencockpit zeigt u.a. alle notwendigen Informationen darüber an, in welchen Fondsgesellschaften Buchungen zur Verarbeitung anstehen. Diese sind in

Mandanten- und Fremdwährung gleichzeitig möglich – die Umrechnungskurse werden per Schnittstelle zur EZB aktualisiert. Dasselbe gilt für Berichte, deren Ausgabe in Mandanten- und Berichtswährung möglich ist.

FgF wird auch als Software as a Service (SaaS) per Microsoft-Services Provider License Agreement (SPLA) angeboten. Der Anwender spart so die teure Serverhardware und freut sich über geringe Investitionskosten.

Wenn Sie Fragen haben oder FgF einsetzen wollen, wenden Sie sich an Dr. Philipp P. Schmitz: PSchmitz@insigma.de

„ Mich begeistert die Flexibilität und Erweiterbarkeit von Dynamics NAV, wodurch eigene Ideen und Wünsche schnell umgesetzt werden können. Mit Finanzmanagement geschlossener Fonds erhielten wir eine maßgeschneiderte Lösung, die uns die tägliche Arbeit spürbar erleichtert. Die einfache Bedienung, Flexibilität und Schnelligkeit, auch bei Auswertungen, ist für uns sehr wichtig. (Rechtsanwältin und Steuerberaterin Kerstin Bors, Partnerin bei optegra) “

Partner-Portrait

optegra – unser Partner beim Fondsmanagement

optegra ist eine inhabergeführte, international tätige Unternehmensgruppe für Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Management-Consulting und Fonds-Service mit Hauptsitz in Köln.

Die Branchenspezialisten der optegra bieten unkonventionelle und vorausschauende Lösungen. Die Kunden werden individuell und umfassend auf Augenhöhe beraten.

Dadurch können diese wirtschaftliche Vorteile im Wettbewerb nutzen und sich auf ihre eigenen Kernkompetenzen konzentrieren. Ein globales Netzwerk aus erfahrenen Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und Consultants macht die optegra zu dem Ansprechpartner für mittelständische Unternehmen.

Bei der Entwicklung des Moduls FgF (Finanzmanagement geschlossener Fonds) ist optegra daher der geeignete



Partner für INSIGMA. Das Wissen um die komplexen Anforderungen an ein standardisiertes Finanzmanagement geschlossener Fonds traf dabei auf das Know-how des Software Engineerings von INSIGMA.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll auch in Zukunft bei der Entwicklung weiterer Softwarelösungen im Bereich Finanz- und Fondsverwaltung fortgesetzt werden.

Kundenbindung durch Transparenz und schnellen Service

Kundenkarten sind ein beliebtes Mittel zur Kundenbindung. Durch Rabatte und Sonderkonditionen bauen Handel und Dienstleister Vertrauen zu ihren Kunden auf. Gerade Automobilhersteller, -händler und Leasinggesellschaften schöpfen ihre Möglichkeiten damit aber noch lange nicht aus. Mit der Car Service Card geht INSIGMA einen entscheidenden Schritt weiter.

Viele Informationen, die oftmals mühsam aus dem System des Händlers zusammengetragen werden müssen, lassen sich über Daten, die auf einer Kundenkarte gespeichert sind, in Sekunden schnelle abrufen. Fahrgestellnummern, Farbcodes und Schlüsselnummern sind Beispiele dafür. Meist ist eine Reparatur oder Ersatzteilsuche ohne diese Angaben gar nicht möglich, bei einem Garantiefall sind sie unerlässlich.

„Genau daran haben wir bei der Entwicklung der Car Service Card gedacht und uns vorgestellt was ein Kunde möchte, wenn er seinen Händler im Falle einer Reparatur oder einer Inspektion aufsucht: nämlich den bestmöglichen Service in kurzer Zeit“, so Ralf Biermann, der Leiter des International Customer Service.

Wichtige Fahrzeugdaten in wenigen Sekunden abrufen

Zur Car Service Card von INSIGMA gehört eine eigens entwickelte Software, die beim Händler installiert ist. Um den richtigen Service zu bieten, benötigt der Händler dann nur noch die Karte. Über ein Lesegerät werden alle nötigen Informationen abgerufen. Damit entfallen z. B. das lästige Ablesen und Eingeben der Fahrgestellnummer bei der Annahme oder die aufwändige Suche nach Farb-, Radio- oder Schlüsselcodes. Zudem erhält er sofort Einsicht in die Fahrzeughistorie. Einer kompetenten und schnellen Bedienung und Beratung

des Kunden steht nun nichts mehr im Wege. Zudem besteht die Möglichkeit, individuelle Rabatte, Sonderkonditionen oder Gutscheine zu speichern.



Die Car Service Card bietet schnellen und zielgerichteten Service

Hohe Transparenz für den Kunden

Der Händler präsentiert sich auf der Car Service Card mit seinem Logo und den Kontaktdaten als direkter Ansprechpartner. So ist er im Notfall stets präsent und bietet mehr als nur eine anonyme Hotline. Auf Wunsch kann der Kunde die gespeicherten Daten während der Öffnungszeiten an einem separaten Kundenterminal abfragen oder optional mit entsprechenden Zugangsdaten jederzeit auch online. „Das erhöht die Transparenz und damit die Kundenbindung, z. B. erfährt der Besitzer eines neuerworbenen Gebrauchtwagens ganz ohne Umwege, wie gepflegt sein Fahrzeug ist“, so Ralf Biermann.

Für Hersteller und Importeure bietet INSIGMA die Kundenkarte ebenfalls – auch in Verbindung mit einem digitalen Servicenachweis – an. Dies gibt Kunden und Händlern die Möglichkeit, schnell festzustellen, ob und wo die notwendigen Servicearbeiten durchgeführt wurden. Leasinggesellschaften können ihre Vertragsdaten hinterlegen, so dass Reparaturfreigaben schnellstmöglich erfolgen können.

Ihre Fragen beantwortet Ralf Biermann gerne unter: RBiermann@insigma.de

News

INSIGMA präsentiert das „perfekte Promi Dinner“-Team beim HRS BusinessRun

INSIGMA war dieses Jahr nicht nur IT-Partner des HRS BusinessRun Cologne '09, sondern wartete auch mit illustren Läuferinnen und Läufern auf: die aus unseren Kunden und Mitarbeitern bestehenden 24 Laufteams des INSIGMA Sporting Teams wurden durch vier Teams des „perfekten Promi Dinners“ – dem erfolgreichen VOX Kochformat – verstärkt. Damit brachten wir beim Startschuss am 27.08.09 vor dem NetCologne Leichtathletikstadion in Köln-Müngersdorf insgesamt 84 Läuferinnen und Läufer an den Start.

Angeführt wurden drei der vier „Promi Dinner“-Teams durch den ehemaligen Radprofi Marcel Wüst, Schauspieler Daniel Aichinger („Alles was zählt“) und Moritz A. Sachs („Lindenstraße“). Redaktionsmitglieder der Produktionsfirma Granada unterstützten ihre Kollegen. Vier weitere Startplätze kostete der Sender VOX im Vorfeld aus. „Nachdem wir bereits bei der Premiere des ersten HRS BusinessRuns im vergangenen Jahr als Teilnehmer dabei waren, kümmern wir uns diesmal als IT-Partner der Veranstaltung um Wartung und Support der IT-Systeme des Veranstalters. Besonders freuten wir uns natürlich, das Team des „perfekten Promi Dinners“ in unserem Lauf-Kader begrüßen zu können“, so unser Geschäftsführer Ralf Wülfrath.

Bei strahlendem Sonnenschein gingen rund 4500 Läuferinnen und Läufer auf die Strecke. Viele davon vergnügten sich danach noch auf der AfterRun-Party. Damit entwickelt sich der HRS BusinessRun Cologne zum größten Firmenmannschaftslauf in Nordrhein-Westfalen.



Nach 5 km entspannt und zufrieden: das INSIGMA Sporting Team

IT-Glossar

F wie ...

Firewall

„Eine Firewall schützt meinen Rechner oder mein Netzwerk vor Angriffen aus dem Netz“ – so oder so ähnlich würde Otto Normalverbraucher die Frage nach dem Glossarbegriff beantworten. Doch ins Schwarze trifft diese Aussage nicht, denn eine Firewall schützt nicht vor Angriffen von Viren, Trojanern, Würmern oder Spyware.

Stattdessen kontrolliert sie unter Berücksichtigung genau definierter Regeln, welche Datenpakete die Schnittstelle zum geschützten Bereich (Netzwerk oder Rechner) passieren dürfen und unterbindet somit unerwünschten Datenverkehr. Ob regelkonformer Datenpakete schädliche Software transportieren, kann sie jedoch nicht herausfinden. Dafür sind Anti-Viren-Programme zuständig, die zumeist auf Firewalls aufsetzen.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Netzwerk-Firewalls und Personal Firewalls. Netzwerk-Firewalls bestehen aus einer Hardware-Komponente, die als Schnittstelle zwischen zwei Netzwerken fungiert, und der dort installierten Firewall-Software. Eine Personal Firewall ist ein Softwaremodul, das direkt auf dem zu schützenden Rechner installiert wird.

Impressum



Herausgeber:
INSIGMA IT Engineering GmbH
Maarweg 265, 50825 Köln
Telefon: 0221 78887-145

Verantwortliche Redakteure:
Dirk Weisbrod, Kirsten Wirtgen

Druck:
Häuser KG, Köln

Gestaltung:
achimarx.design, Königsdorf

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich mit einer E-Mail an presse@insigma.de oder im Internet unter www.insigma.de/nlab abmelden.